

Drohne KZO



BUNDESWEHR

Absturz vor dem Einsatz

Für eines der Prunkstücke deutscher Wehrtechnik, das Kleinfluggerät für Zielortung (KZO), gerät der Ernstfall zum peinlichen Debakel. Seit geraumer Zeit sollte das Hightech-Gerät helfen, den afghanischen Flugplatz Masar-i-Scharif zu schützen, auf dem die „Tornado“-Aufklärungsjets der Luftwaffe stationiert sind. Nach zwei Abstürzen und weiteren „Zwischenfällen“ im Testbetrieb wurde aber noch vor der Verlegung ein Flugverbot verhängt. Erst nach eingehenden Untersuchungen und weiteren Probeflügen – einstweilen nur über unbewohntem Gebiet – will die Bundeswehr erneut prüfen, ob

und wann die Drohne zum ersten Einsatz am Hindukusch starten darf. Die Entwicklung des Pleiten-, Pech- und Pannenfliegers begann vor rund 25 Jahren und hat seither eine halbe Milliarde Euro verschlungen. Das offenkundig noch störanfällige Fluggerät wurde mit mehrjähriger Verspätung im Dezember 2006 offiziell für einsatzbereit erklärt. Das Heer hat insgesamt 60 KZO-Flieger und 12 Bodenstationen bestellt. Die Drohne kann dreieinhalb Stunden in der Luft bleiben und aus 65 Kilometer Entfernung bei Tag und Nacht fast in Echtzeit Bilder einer Infrarotkamera übermitteln – wenn sie denn fliegt.

DB BUNDESWEHR / PICTURE-ALLIANCE / DPA

SPENDEN

Mogeln im Taxi

Der Fernsehsender Kabel 1 ist nicht so großzügig, wie es für die Zuschauer des „Promi Quiz Taxi“ den Anschein haben könnte. In der seit Mai laufenden Sendung, die durchschnittlich 1,7 Millionen Zuschauer anlockt, müssen Stars während einer Taxifahrt Rätselfragen beantworten. Sind sie dabei



Szene aus „Promi Quiz Taxi“

erfolgreich, können sie im Laufe einer Sendung bis zu 100.000 Euro Spendengelder für einzelne Hilfsprojekte von Stiftungen und Vereinen erspielen – allerdings nur scheinbar. In Wahrheit ist es völlig egal, wie viele Aufgaben die Prominenten richtig lösen: Der Sender spende maximal 10.000 Euro, räumt Programmchef Rolf Hellgardt ein. Den Rest des erspielten Geldes müssen die Hilfsorganisationen aus eigenen Mitteln für das in der Sendung vorgestellte Projekt aufbringen. „Beim Zuschauer entsteht aber natürlich der Eindruck, dass das ganze Geld vom Sender kommt“, bemängelt Harald Grams, Vorsitzender des Vereins Hand in Hand for Children, der ein Afrika-Projekt in der Quiz-Sendung vorstellte. Auf den Deal mit Kabel 1 ließen sich unter anderen noch Unicef und die Organisation „Wünsch Dir was“ ein, die schwerkranken Kindern Herzenswünsche erfüllt. Kabel-1-Mann Hellgardt verteidigt die seltsame Praxis damit, dass die Helfer ja schon von der Präsentation im Fernsehen profitierten.

Nachgefragt

Alkoholfreie Zonen

„Der Deutsche Städte- und Gemeindebund fordert alkoholfreie Zonen in Städten und Gemeinden, vor allem im Bereich von Sehenswürdigkeiten. Begrüßen Sie diese Forderung?“



JA

65 %

NEIN

31 %

TNS Forschung für den SPIEGEL vom 15. und 16. August; 1000 Befragte; an 100 fehlende Prozent: „weiß nicht“ / keine Angabe